

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 33 (1928-1929)
Heft: 17

Artikel: Aussprache über die "Lehrerinnen-Zeitung"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Verlangen hat nach ruhiger, friedlicher Einstellung dem Leben gegenüber, weil ihr die Erfahrung noch fehlt, und weil sie die grossen Nöte des Lebens noch wenig kennt. Das, was die Jugend über das Frauenstimmrecht zu hören bekommt, ist für sie nicht bestimmend, ihm Interesse entgegenzubringen. Auch die Tatsache, dass es sich dabei um eine politische Angelegenheit handelt, ist nicht einmal für die männliche Jugend ein Ansporn, sich für dasselbe zu erwärmen.

Fräulein Dr. Somazzi, Bern, traf mit ihren Ausführungen den Kern des Problems, indem sie erneut die Frauenbewegung als eine Erziehungsfrage darstellte, in dem Sinne, dass die Wertung der Frau von Grund aus umgestaltet werden müsse. Schule und Familie haben für die Heranwachsenden jene Atmosphäre zu bilden, in welcher die Achtung und Wertschätzung der Frau zur Selbstverständlichkeit wird, gegenüber der einseitigen Machtbetonung des Mannes. Fräulein E. Gourd, Genf, schilderte in begeisterten Worten die Tätigkeit und die bisherigen Erfolge des internationalen Stimmrechtsverbandes, der aus kleinen Anfängen vor 25 Jahren, nun zur weltumspannenden Organisation geworden ist, welche die anfangs gestellte Aufgabe bis auf kleine Reste glänzend gelöst hat, und die ihren Namen deshalb dahin erweitern konnte: « Weltbund für Frauenstimmrecht und *staatsbürgerliche Frauenarbeit*. » Mit einer herzlichen Einladung zur Teilnahme an der Feier des 25jährigen Bestehens des Weltbundes, 17. bis 22. Juni in Berlin, schloss Fräulein Gourd ihre von hoher Freude und gerechtem Stolz über das Erreichte getragenen Ausführungen.

Aussprache über die „Lehrerinnen-Zeitung“.

Ist die « Lehrerinnen-Zeitung » mehr als Fach- denn als Frauenblatt zu gestalten? Ueber diese Frage, die an der letzten Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Aarau aufgeworfen wurde, möchte die verehrte Redaktorin gerne Vorschläge entgegennehmen.

Nach meiner Ansicht bringt die « Lehrerinnen-Zeitung » genügend Fachliteratur, jedoch etwas zu lange Jahresberichte und Berichte über Ferienkurse und Reisen. Dabei vermisste ich die « gemütliche Ecke ». Es sind sicher genug Lehrerinnen zu Stadt und Land, die im Falle wären, gelegentlich ein Stimmungsbild aus ihrer Lehrtätigkeit für die « Lehrerinnen-Zeitung » niederzuschreiben. An Beobachtungsgabe und gewandten Federn fehlt es da nicht.

Wie der Mensch vom Brot allein nicht leben kann, so lebt auch die Lehrerin nicht von der Methode allein. Sie hat auch für ihr *Gemüt* bisweilen eine Stärkung nötig. Diese würde ihr geboten, wenn unser Vereinsorgan mehr Mitteilungen und Lebenserfahrungen aus Schule und Haus von den wertvollen Kolleginnen zu Stadt und Land bringen könnte. Wie einsam lebt so manche Lehrerin in abgelegener Gegend, wo sie selten Gelegenheit hat, sich mit Amtsgenossen über Schul- und Lebensfragen auszusprechen. Da wäre es für sie so belehrend und tröstlich, durch die « Lehrerinnen-Zeitung » zu vernehmen, was andere für Erfahrungen machen im schweren Schulamte, was für Kämpfe, Schwierigkeiten und schliesslich auch Erfolge sie zu verzeichnen haben. Ich bin sicher, dass dabei die Fachliteratur nicht zu kurz käme.

Eine emeritierte Lehrerin.
